

Arena VI

Smart Cities: Kommunale Selbstverwaltung und Datenmacht – Wer regiert die Stadt?

Täglich werden weltweit rund 2,5 Millionen Terabyte an Daten produziert und digital gespeichert. Dies entspricht ca. 10 Millionen Blu-ray-CDs, die aufeinander gestapelt so hoch wären wie vier Eiffeltürme. Diese Daten verändern unsere Gesellschaft und den realen Raum – und damit auch unsere Städte, Kreise und Gemeinden. So wirken sich daten- und algorithmenbasierte Geschäftsmodelle zunehmend auf den Einzelhandel, die Mobilität und den Wohnungsmarkt aus. Die digitale Wirtschaft beeinflusst damit städtisches Leben und städtische Strukturen. Gleichzeitig ermöglichen wachsende Datenmengen, Echtzeitdaten und Datenanalysen eine bessere Steuerung kommunaler Prozesse.

Mit der Arena VI zum Thema Smart Cities richten wir den Fokus auf die digitale Stadtentwicklung. Unter dem Motto „Wer regiert die Stadt?“ untersuchen wir den Einfluss und die Macht von Daten auf die kommunale Selbstverwaltung: Wie können Kommunen im Zeitalter der Digitalisierung die Hoheit über ihre Daten behalten? Wie verändern sich Entscheidungsprozesse in Städten durch die Nutzung und Analyse großer Datenmengen? Wer stellt die Daten eigentlich zur Verfügung, zu welchem Preis, und wem nutzen sie? Welche Rolle haben Kommunen als öffentliche Gewährsträger für eine sichere und diskriminierungsfreie Nutzung der Daten?

Ausgangspunkt für die Diskussion ist die „Smart City Charta“, die 2017 von der nationalen Dialogplattform Smart Cities vorgelegt wurde. Die Charta enthält normative Leitlinien und Empfehlungen, wie die digitale Transformation in den Kommunen zukunftsfähig gestaltet werden kann. Sie unterstützt die Kommunen, die Chancen und Risiken der Digitalisierung für eine zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Stadtentwicklung frühzeitig zu erkennen, Fehlentwicklungen zu vermeiden und die Technik in den Dienst der Menschen zu stellen.



Für eine gute Daten-Governance bietet die Smart City Charta bereits eine erste Orientierung:

„Daten verantwortungsvoll generieren, Datenhoheit behalten:

- Kommunen sollten sich den Zugang zu Daten sichern, die für ihre Aufgabenerfüllung relevant sind, und die Hoheit über diese Daten behalten. Dafür sollten sie ihre Rolle als Datenproduzent, -bereitsteller oder -verwerter regelmäßig prüfen. [...]
- Vernetzung und Digitalisierung schaffen wachsende Datensammlungen der öffentlichen Hand und bei Unternehmen, für die sich Fragen des Datenschutzes, der Datensicherheit sowie der Analyse und Interpretation stellen. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten ist von Anfang an der Datenschutz, u. a. durch die Trennung personenbezogener Daten, zu berücksichtigen (Privacy by Design). Das Potenzial großer Datenbestände (Big Data) kann nach einer Anonymisierung genutzt werden. Bei personen-

Moderation:

Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS

Impuls/Eröffnung/Beitragende:

Cathleen Berger, Programmleitung
für Mozillas Auftreten in globalen Internetforen,
Mozilla Foundation
Alexander Handschuh, Sprecher,
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister
der Stadt Heidelberg

Henning Schulz, Bürgermeister
der Stadt Gütersloh

Marco Wanderwitz, Parlamentarischer
Staatssekretär, Bundesministerium des Innern,
für Bau und Heimat

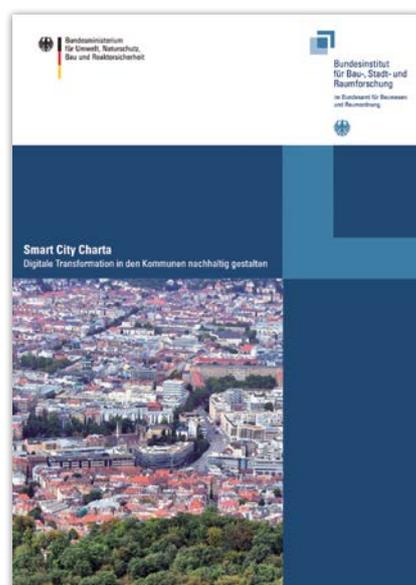
bezogenen Daten ist insbesondere dem Gebot der Datensparsamkeit zu folgen.

- Geben Kommunen Daten an Dritte weiter, ist deren verantwortungsvoller Umgang mit den Daten einzufordern.
- Es ist darauf zu achten, dass keine neuen Machtstrukturen entstehen, die sich demokratischer Kontrolle entziehen und eine Gefahr für die Grundrechte, die Sicherheit und Privatsphäre jedes Einzelnen darstellen. Algorithmen dürfen weder demokratisch gewählte Gremien noch die Verantwortlichkeit natürlicher oder juristischer Personen ablösen. Die Kriterien automatisierter Verwaltungsentscheidungen sind offenzulegen.“¹

In der Smart-City-Arena wollen wir diese Fragen weiter diskutieren und vertiefen. Denn Fragen des Datenschutzes, Dateneigentums, des Datenzugriffs bis hin zur Datenethik rücken zunehmend ins Blickfeld der kommunalen Verwaltung. Sie wird in Zukunft immer stärker von Big Data und algorithmischen Entscheidungsprozessen geprägt sein. Umso wichtiger wird es für Kommunen, sich Klarheit darüber zu verschaffen, woher die Daten stammen, wer Zugriff auf die Daten haben darf und zu welchen Bedingungen, und auf welcher normativen Grundlage die Algorithmen entscheiden. Eine verantwortungsvolle Daten-Governance ist eine neue Herausforderung für Städte, Kreise und Gemeinden.

Wie und unter welchen Bedingungen die Kommunen diese neue Aufgabe gut bewältigen können, wollen wir in der Arena gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Zivilgesellschaft und Praxis erörtern. Marco Wanderwitz, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, eröffnet die Arena mit einem Ausblick auf die Umsetzung der Smart City Charta. Cathleen Berger, Programmleitung für das

Auftreten der Mozilla Foundation in globalen Internetforen, wirbt in ihrem Beitrag an der Schnittstelle zwischen Sicherheit und digitaler Innovation für den Schutz der Privatsphäre als Grundlage dafür, in Freiheit zu denken und seinen eigenen Weg zu gehen. Alexander Handschuh, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, rückt die Strategien und Handlungsoptionen der Digitalisierung für die Kommunen in den Fokus. Im Anschluss diskutieren die Referenten die Herausforderungen einer guten Daten-Governance mit Henning Schulz, Bürgermeister der Stadt Gütersloh, und Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg, sowie dem Publikum.



¹ Smart City Charta – Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten, 2017, Leitlinie 3.2, <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bauen-wohnen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/smart-cities/smart-cities-node.html>